



VEREIN FÜR ROSTOCKER GESCHICHTE E.V.

Verein für Rostocker Geschichte e.V. c/o Archiv der Hansestadt Rostock
Hinter dem Rathaus 5, 18055 Rostock · gisa.franke@rostock.de · www.vrg-rostock.de
Bankverbindung: Ostseesparkasse Rostock
IBAN: DE 3105 0000 0201 0322 95 · BIC: NOLADE21ROS

Rundbrief 44

August 2017

Liebe Vereinsmitglieder,

hiermit kündigen wir Ihnen den nächsten Höhepunkt unseres Vereinslebens—die Mitgliedervollversammlung und die Wahl des Vorstandes—an. Bevor wir auf der Vollversammlung ausführlich über die Vereinsaktivitäten 2017 berichten, möchten wir in diesem Rundbrief bereits auf die Höhepunkte unseres Vereinslebens im letzten Halbjahr schauen und uns bewusst machen, welche Traditionen uns verbinden und welche neuen Wege wir gemeinsam beschreiten.

Zu dem Bewährten gehörte unser geselliger Vereinsabend, welchen wir im März 2017 erneut in der „Kogge“ veranstalteten. Viele Vereinsmitglieder nutzten wieder die Möglichkeit, sich zu begegnen und auszutauschen.



Die Vereinsexkursion im Mai 2017 führte uns in die Landeshauptstadt Schwerin. Unser Vereinsmitglied Jakob Schwichtenberg begeisterte alle Teilnehmer*innen mit einer äußerst fachkundigen



Die Baugerüste schufen uns im wahrsten Sinne des Wortes neue Zugänge.



und unterhaltsamen Führung durch das Schweriner Schloss. Wir erkundeten neben der Schlosskirche und den Besucherräumen des Schlosses auch das Dachgeschoss und wurden mit einem einzigartigen Blick auf die Altstadt und die Seenlandschaft belohnt. Wir danken Herrn Schwich-



Fotos auf den Seiten 1/2, Beate Behrens (privat)



tenberg für die „Neuentdeckung“ eines bekannten Baudenkmales.

Nach unserer letzten Mitgliederversammlung verwirklichte der Vorstand die Stiftung eines Preises, der nach dem Rostocker Archivar, Vereinsgründer und Herausgeber der Rostocker Beiträge Karl Koppmann (1839 - 1905) benannt ist und der besondere Leistungen in der Erforschung, Verarbeitung und Verbreitung lokal- und regionalgeschichtlicher Themen würdigt. Der Karl-Koppmann-Preis wurde am 1. März 2017 an die 18-jährige Barbro Wilcke, Absolventin der Werkstattschule in Rostock und Studentin der Medienwissenschaft an der Universität Potsdam, verliehen. Sie verarbeitete in dem Radiofeature „Harry Schlomann“ ihre Forschungsergebnisse über die Geschichte eines der jüngsten Holocaust-Opfer aus Rostock. „Barbro Wilcke hat sich als Schülerin

auch deren Spuren und die Erinnerung an sie möglichst auszulöschen, schuf für Nachforschungen sehr komplizierte Bedingungen“, hebt der Vereinsvorsitzende, Herr Prof. Münch, in seiner Laudatio hervor. „Barbro Wilcke hat sich dieser schwierigen Quellenlage bewusst gestellt und sie für das kurze Leben des jüdischen Jungen Harry Schlomann souverän bewältigt. Ihre Recherchen erstreckten sich – bei Berücksichtigung neben herkömmlicher Arbeitsmittel auch neuer Medien für historische Forschungen – sowohl auf Mecklenburg mit den Schwerpunkten Rostock und Malchow, aber auch weit darüber hinaus bis nach Berlin, London und Israel. Jeder, der sich jemals mit Forschungen über einzelne Familien, geschweige denn einzelne Personen, beschäftigt hat, weiß, dass diese zu den schwierigsten Feldern historischer Forschung gehören und nicht selten im oft zitierten Schweigen der Quellen en-

*Das Foto zeigt die Lange Straße in Malchow, in der die jüdische Kaufmannsfamilie Schlomann seit Jahrhunderten ansässig war. Das Wohnhaus wurde vor wenigen Jahren abgerissen; eine wilde Parkfläche findet sich an Stelle des Hauses und spiegelt sich im Schaufenster des gegenüberliegenden Geschäftes, das eine Puppenstube ausstellt (kleines unteres Foto), trostlos wider. Für Harry und seine Familie werden Barbro Wilcke und weitere Schüler*innen und Lehrer*innen der Werkstattschule in Rostock in den nächsten Schuljahren Stolpersteine setzen, wie sie auch in der Rostocker Blutstraße (heute Kröpeliner Straße 98) - dem Zufluchtsort der Schlomanns 1938-42 - Steine stifteten. Außerdem unterstützen sie - in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Malchow - die inhaltliche Gestaltung einer Stele für den jüdischen Friedhof in Malchow.*



sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch darüber hinaus im Verlaufe mehrerer Jahre sehr engagiert der Erforschung eines der erschütterndsten Aspekte der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft angenommen, der Verfolgung und der physischen Vernichtung von Kindern und Jugendlichen. Das Bemühen historischer Forschung, den angesichts ihrer Zahlen fast unfassbaren Opfern nationalsozialistischer Gewalt ein konkretes Bild und damit ihre Würde wiederzugeben und sie auf diesem Wege zugleich vor dem Vergessen zu bewahren, ist gerade für die Opfergruppe der Kinder und Jugendlichen besonders wichtig und schwierig zugleich. Denn die Bestrebungen der Täter, nicht nur das Leben ihrer Opfer, sondern

den können ... Angesichts des erschütternden Lebensweges von Harry Schlomann, den Barbro





Fotos auf den Seiten 3/4: Malchow im Herbst 2015 - Beate Behrens (privat)

Wilcke uns mit den von ihr ermittelten Fakten vor Augen führt, mag man wieder einmal daran zweifeln, ob der letzte große römische Historiker Tacitus mit seinem Anspruch, Geschichte sine ira et studio, also ohne Hass und Eifer, d.h. unparteiisch, schreiben zu wollen, zu sollen und zu können, in jedem Fall Recht hatte. Vor diesem Hintergrund hat Barbro Wilcke mit der von ihr gewählten Form der Aufarbeitung und

Darstellung ihrer Forschungsergebnisse in Gestalt eines Radiofeatures auf überzeugende und beeindruckende Weise gezeigt, wie faktenbasierte Untersuchungsergebnisse und deren Einbettung – auch unter Einbeziehung künstlerischer Mittel – so miteinander verbunden werden können, dass sie sowohl den Verstand als auch das Gefühl des Hörers zu erreichen vermögen.“

Der Radiobeitrag von Barbro Wilcke lief in fünf Folgen im Lokalradio Rostock und ist (noch) in der Mediathek der Website zu finden. Wer sich einen kurzen Zusammenschnitt der feierlichen Preisverleihung am 9. März 2017 im Max-Samuel-Haus Rostock des Senders MV1 [Mein Land - Mein Sender] anschauen will, wird unter Youtube fündig [<https://www.youtube.com/watch?v=TJZHn-WaxJA>].



Foto: www.ostsee-zeitung.de

Liebe Vereinsmitglieder, wir freuen uns außerordentlich über den regen Besuch aller Veranstaltungen und wünschen Ihnen ein weiteres Halbjahr voller spannender Vorträge, kostbarer Entdeckungen, kreativer Ideen und guter Gespräche. Bitte fühlen Sie sich ermuntert, auch interessierte Freunde und Be-

kannte zu den Vorträgen zu laden. Bis auf die Mitgliedervollversammlung sind alle Veranstaltungen öffentlich. Der Eintritt ist frei; für kleine Spenden dankt der Verein. Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut in den Herbst!

Ihr Vorstand

Veranstaltungen ab September 2017

20. September 2017, 16.30 Uhr, Universitäts-hauptgebäude, Universitätsplatz, Seminarraum 17 (Eingang links: Neues Museum)

Dr. Florian Ostrop

„Alles schick? Der Alltag von Trans*, Lesben und Schwulen in Rostock“

Der Historiker Dr. Florian Ostrop thematisiert den Alltag von queer (aus dem Englischen: von der Norm abweichend), demnach nicht heterosexuell lebenden Rostocker*innen und stellt hierzu wichtige Ergebnisse eines zweijährigen Projektes vor, das er mit Schüler*innen der Werkstattschule in Rostock durchführte. Die Gruppe der 16- bis 18-Jährigen stellte sich den Fragen: Wie ist die Lebensqualität von Schwulen, Trans* und Lesben in der größten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns? Wie weit ist unser Zusammenleben von selbstverständlichem Miteinander geprägt? Wo gibt es

Diskriminierung, Homo- und Transphobie, und was ist hierfür ursächlich? Wie setzt man sich gegen Anfeindungen erfolgreich zur Wehr? Sie führten Umfragen und zahlreiche Interviews durch, deren Ergebnisse in eine landesweite Studie über Homo- und Transfeindlichkeit in MV einfließen und auch auf die Schule direkt rückwirkten. Über diese wichtigen Gegenwartsfragen gelangten die jungen Forscher*innen auch in die historische Betrachtung. Sie belegten die Diskriminierung und Verfolgung nicht heterosexuell lebender Menschen aus der Region und gedachten dieser Opfer auf dem Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2017 im Rostocker Rathaus.

Nach der Projektpräsentation möchte Dr. Florian Ostrop einzelne Punkte im Gespräch vertiefen und mit Ihnen über Möglichkeiten des Aufarbeitens, Erinnerns und Mitgestaltens nachdenken.

25. Oktober 2017, 16.30 Uhr, Universitätshauptgebäude, Universitätsplatz, Seminarraum 17 (Eingang links: Neues Museum)

Prof. Dr. Franz Spychala

„Vor 70 Jahren: Gründung WIMA - Windkraftwerke und Maschinenbau - Rostock“

Mit WIMA - Windkraftwerke und Maschinenbau -

Herbst 2017 durch das Bundesland wandern.
Projektgruppe „Against Homophobia!“ an der Werkstattschule in Rostock

„Das Coole an Berlin ist diese Anonymität, das hast du in Rostock gar nicht.“
Julia kennt Gegensätze. Die gebürtige Rostockerin zog mit 18 Jahren nach Berlin, um dort ihrer Ausbildung zur Fotografin nachzugehen. Ausschlaggebend für den Umzug war insbesondere die Offenheit ihrer Mitmenschen, die sie in Berlin erlebt, ihr in Rostock jedoch fehlt. So kann sie sich mit ihrer Freundin in der Öffentlichkeit zeigen, ohne dass sie schief angeguckt wird.

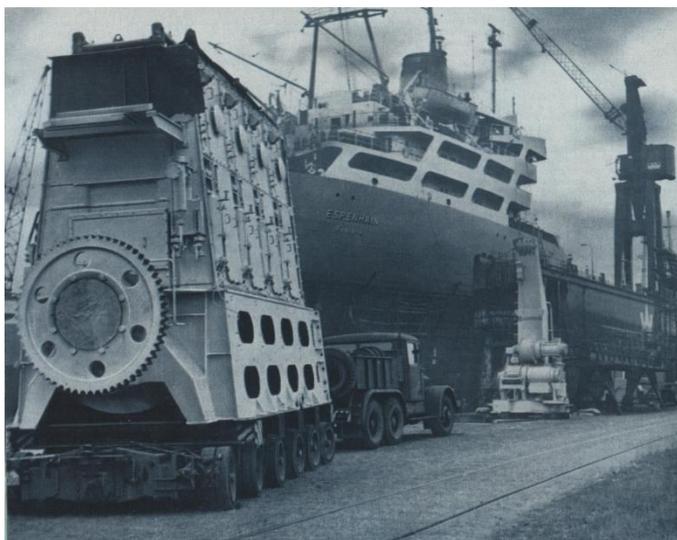
„Also ich mag mich ja so, wie ich bin, und deswegen finde ich das völlig okay, so wie ich bin.“
Manila G. ist 40 Jahre alt und kam mit 19 nach Rostock, um Erziehungswissenschaften zu studieren, ehe sie nach Güstrow ging und Polizistin wurde. Mit 20 outete sie sich bei ihren Freund*innen, zwei Jahre später gegenüber ihrer Mutter. Mit ihrer Sexualität hatten weder sie noch ihr privates oder berufliches Umfeld ein Problem. „Manila – der Mensch – hat sich ja nicht verändert“, sagt sie lächelnd.

„Wir versuchen, die Sache so offen wie möglich zu handhaben.“
Der 20-jährige Thieß aus einer kleinen Stadt bei Rostock wurde als Thea geboren. Nachdem er sich schon immer „anders“ gefühlt hatte, diagnostizierten Ärzt*innen und Psycholog*innen in der achten Klasse seine Transsexualität. Seither durchläuft er eine behördliche Achterbahnfahrt, um eine Zusage zu den geschlechtsangleichenden Operationen zu erhalten. Was ihm durch all die Zeit half: offen zu sein, sich nicht zu verstecken und zu sich selbst zu stehen.

„Öffentlich sein, den [Frauen] eine Stimme zu geben und sich nicht zu verstecken – das ist so das Wichtigste für mich.“
Pat W. ist 60 Jahre alt, wurde in Stralsund geboren und zog mit ihrer Familie nach Rostock, als sie fünf Jahre alt war. Noch bevor sie sich selbstständig machte und ihr eigenes Reisebüro für Frauen eröffnete, engagierte sie sich bereits in vielen sozialen Projekten für Frauen. Sie veranstaltete Projekte für junge Mädchen, arbeitete für den Unabhängigen Frauenverband, schloss sich der Gruppe „Lesben in der Kirche“ in Berlin an und half bei der Organisation

wurde am 1. Juli 1947 ein landeseigener Betrieb gegründet, der zwar nur zwei Jahre existierte, jedoch ein wichtiges Bindeglied zwischen den Heinkel-Flugzeugwerken und dem Dieselmotorenwerk Rostock darstellte. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurden die Angehörigen der Flugzeugwerke zu Demontearbeiten verpflichtet. Parallel dazu entwickelte sich die Produktion von dringend benötigten Bedarfsartikeln für die Bevölkerung, für Handwerk und Gewerbe. Als Rahmen dafür wurden die „Rostocker Industriewerke RIW – e.G.m.b.H.“ als Genossenschaft gebildet. Die Sowjetische Militäradministration (SMA) richtete ein Technisches Büro für Windkraftwerke im Hotel Hohenzollern in Warnemünde ein, das gleichzeitig als Sonderkonstruktionsbüro für Flugzeugbau diente.

Über die Zwischenstation „Technisches Büro für Windkraftwerke TBW“ bzw. Sonder-Konstruktionsbüro OKB für den Flugzeugbau, verbunden mit dem Abtransport deutscher Spezialisten in die UdSSR am 22. Oktober 1946, kamen die verbliebenen Ingenieure zu dem Entschluss, einen Betrieb für Maschinenbau-Erzeugnisse zu gründen – WIMA. Als Standort wurde das ehemalige Lehr- und Ausbildungszentrum der Heinkelwerke in Rostock-Marienehe gefunden. Das Fertigungsprogramm dieses jungen Betriebes war vielfältig: Windräder, Stanz-Niet-Automaten für den Flugzeugbau als Reparationslieferungen, Baukräne, Winden für den Schiffbau, Spezialmaschinen. 1949 machte sich das Fehlen von Zulieferungen für den Schiffbau, vor allem von Motoren, stark



Motortransport des „VEB Dieselmotorenwerk Rostock“ in die Rostocker Werft - Zugfahrzeug: Tatra 141, <http://www.baumaschinenbilder.de/forum/thread.php?threadid=37224>

negativ bemerkbar. WIMA wurde von der SMA Schwerin aufgefordert, eine Lösung für das Problem zu erarbeiten. Letztendlich wurde WIMA mit dem Aufbau eines Dieselmotoren-Werkes beauftragt, das am 2. Juni 1949 als „VEB Dieselmotorenwerk und Maschinenbau Rostock DMR“ offiziell gegründet wurde.

Prof. Franz Sychala erforschte akribisch WIMA als Zwischenglied einer Kette, die gegenwärtig durch Caterpillar Motoren Rostock GmbH fortgesetzt wird.

Neuer Markt in Rostock 1912, Fotograf unbekannt (Kulturhistorisches Museum)



24. Januar 2018, 16.30 Uhr, Universitätshauptgebäude, Universitätsplatz, Seminarraum 17 (Eingang links: Neues Museum)

Annellen Karge

„Die Vietzens'sche Stadtbildsammlung kehrt nach Rostock zurück“

Der Rostocker Kaufmann Robert Vietzens (1896-1951) legte neben seiner bekannten Porträtsammlung auch eine umfangreiche Sammlung von Rostocker Stadtbildfotografien an. Der Verbleib dieses Bestandes war lange Zeit unbekannt, bis er 2012 durch einen Zufall in den Depots des Altona Museums Hamburg entdeckt wurde. Nach über 60 Jahren ist dieser Bilderschatz wieder entdeckt worden und steht im Kulturhistorischen Museum Rostock zu Forschungs- und Ausstellungszwecken zur Verfügung.

Die Diplomethnologin und Mitarbeiterin des Kulturhistorischen Museum Annellen Karge berichtet von einer spannenden Sammlungsgeschichte und gibt Einblicke in diesen mehr als 1.000 Fotografien umfassenden Bilderfundus der Stadtgeschichte.

Triumphbogen vor dem Steintor 1871, Friedrich Geist, Rostock (Kulturhistorisches Museum)



Wallstraße 1898, Raphael Peters, Rostock (Kulturhistorisches Museum)



Vereinsnachrichten

29. November 2017, 16.30 Uhr

Archiv der Hansestadt Rostock, Hinter dem Rathaus 8

Mitgliedervollversammlung

Auf der diesjährigen Vollversammlung steht die Entlastung des alten Vorstandes und die Wahl des neuen Vorstandes an. Die Tagesordnung wird Ihnen mit der Einladung in wenigen Tagen zugesandt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen, um die Wahl zu realisieren und über unsere Ideen und Aktivitäten am Vorabend des 800. Stadtgeburtstages in regen Austausch zu treten.

Personalia

Wir freuen uns, Ihnen die Aufnahme neuer Mitglieder bekanntzugeben:
Jan-Hendrik Hütten, Promotionsstudent (Student der Geschichte, Politikwissenschaft und Historische Wissenskulturen),

Dr. Reinhard Mahnke, Hochschullehrer, Physiker, und
Axel Tolksdorff, Student der Fächer Geschichte und Deutsch für Lehramt an Gymnasien.

Wir trauern um

Patrick Morris Plant

geboren am 12.01.1936 in Stafford

gestorben am 23.07.2017 in Rostock

*Als Muttersprachler hat sich Herr Plant um die englische Übersetzung der Texte unserer Erinnerungstafeln sehr verdient gemacht.
Wir werden ihn in lebendiger Erinnerung behalten.*

Verein für Rostocker Geschichte - Der Vorstand



Fischerbruch in Rostock um 1900, Fotograf unbekannt (Kulturhistorisches Museum Rostock)